This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

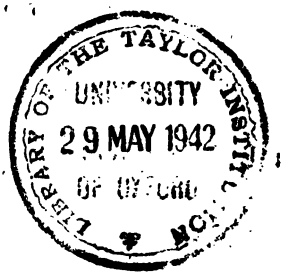
TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA

Lieder
für
Leidende.

Von

Johann Caspar Lavater.

Tübingen,
druckts Johann Friedrich Balz.
1787.


LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
29 MAY 1942
OF OXFORD

Dieſe Lieder ſind theils aus dem chriſtlichen Dichter, theils aus einer noch handſchriftlichen Sammlung genommen. — Die Lieder für Leidende, ſo ſich in den übrigen Liederſammlungen befinden — ſind hier, aus Billigkeit gegen den Verleger, nicht eingerückt. Dieſe kleine Sammlung übrigens, iſt eine Beylage zur Handbibel für Leidende, Kranke und Sterbende.

Zürich den 17 Auguſt 1786.

Innhalt.

(Aus dem chriſtlichen Dichter.)

I. Ermunterungen.

1. Freyheit von zu bangen Sorgen.
2. Deines, meines Gottes Blicke.
3. O Bruder! Freu' dich deiner Tage!
4. Klage deinem Gott nur offen.
5. Ja! Sie fliegen deine Tage.
6. Wenn du Gott dein Herz ausſchüttest.
7. Lieber Dulder! Deine Leiden.
8. Nicht einen Schritt, den Gott nicht führt.
9. Nur ſchweigend, verſchloſſen! Nur feſt und nur ſtille!
10. Sey mit jedem deiner Tage.
11. Sey zufrieden! Lerne tragen.
12. Dunkle, heiſſe, bange Stunden.

II. Anbethungen, Gebether, Seufzer.

1. Tägliches Gebeth. Herr! Lehre mich den Wehrt der ſchnellen Erdentage!
2. Vertrauen in tiefem Leiden. Wenn noch ſo hart du ſcheinen ſollteſt.
3. Gebethlied an Chriſtus. (Luc. VII. 1 - 10.) Nicht Gränzen, Herr, hat deine Macht!
4. Du ſpeiſeſt Hungrige mit Brod!
5. An den Gekreuzigten. Müde, dürſtend und entkräftet.
6. An den Auferſtandenen. O du einſt Todter und Begrabner!
7. Ach! Nur ein Blick auf deine bleiche.
8. O du, den herrlich Gottes Rechte.
9. Seufzer eines Kranken. Iſt's möglich, Vater, Alles iſt.
10. Gebethlied eines ſehr Elenden. Allmächtiger Erbarmer!
11. Bey ſchlafloſer Nacht O du des Glaubens feſter Fels!
12. Seufzer eines Schlafloſen. Ach aller Kranken, Reicher, Armer.
13. Liedchen eines Schwehrhöhrenden. Du, der das Aug ſchuff und das Ohr!
14. Lied nach der Geneſung. Jeder Hauch von meinem Leben.

III. Tröſtungen beym Tode Geliebter.

1. Zufriedenheit bey dem Tode eines Geliebten. Gegeben Er! Er hat's genommen.
2. Tröſtungen. Vernimm in einer dunkeln Stunde.
3. Der Liebe ſchmerzenvolle Zähren.

Zugabe.

Sünde und Gnade. Die Sünde blendet erſt — dann tödet.

I.

Ermunterungen.

1.

Freyheit von zu bangen Sorgen,
Kraft, zu tragen jeden Schmerz,
Neues Licht mit jedem Morgen,
Duldender, wünscht dir mein Herz!
Heil sey Jeder deiner Tage!
Kummerfrey sey deine Brust!
Was du tragen sollst, das trage!
Was du hast, genieß mit Lust!
Danke Gott für jede Freude!
Thue stets die nächste Pflicht!
Nur das nächste Leiden leide!
Für das ferne sorge nicht!
Jeden Morgen tritt mit froher
Demuth hin auf deine Bahn!
Jeden Mittag Gottes-froher
Klimm zum hohen Ziel hinan!
Jeden Abend sey zufrieden,
Fröhlich jede Mitternacht,
Weil Geduld dich schon hienieden
Zum erhabnen Engel macht.

2.

Deines, meines Gottes Blicke
Stärken in der Schwachheit dich!
Ob dich Last des Leidens drücke,
Sprich du: "Dennoch Dein bin ich!
" Vater bist Du! Dich umfassen
" Will ich, wann mich Nacht umgiebt!
" Sollte Der mich je verlassen,
" Der mich, eh' ich war, geliebt?
" Der der Freuden viel mir schenkte,
" Der mir Leib und Seele gab;
" Sie, die ewig unumschränkte
" Güte, die mir Alles gab!
" Sie, und wenn sie auch mich kränkte,
" Schaut auf mich mit Lust herab!
" Sie verwandelt jede Pein
" In Triumph! In ihr allein
" Soll mein Herz sich ewig freu'n."

3.

O Bruder! * Freu' dich deiner Tage!
Wer sendet Freude? Wer die Klage?
Der, der ein liebend Herz dir gab!
Von Ihm, dem Urbild' aller Frommen,
Kann nichts, als Heil und Liebe kommen.
Dieß glauben — sey bis an dein Grab
Dein festgehaltner Wanderstab!

* Oder, Schwester.

4

Klage deinem Gott nur offen,
Seele, deine Leidens-Last!
Lerne dulden, flehen, hoffen,
Wenn du mehr zu tragen hast,
Als dein schwacher Glaube faßt!
Eile gern, in tiefe Stille!
Unschuld sey des Herzens Hülle!
Gottes Wille sey dein Wille!
Und dann trink' aus seiner Fülle
Gnad' um Gnad' in deiner Nacht,
Bis du rufst: Es ist vollbracht!

5.

Ja! Sie fliegen, Deine Tage
Schnell dem offnen Grabe zu!
Immer mehr gedrückt von Plage
Sehnet sich Dein Herz nach Ruh. . .
Harre! Schweige! Glaube! Trage!
Gott ist Vater — Dulde Du!
Laß die lastenden Beschwehrden
Jeden Morgen schwehrer werden —
Jeder neue Morgen bringt
Kraft, die alles Leiden zwingt!
Kann der Beßte Böses senden?
Nimm aus Gottes Vaterhänden
Dankend alle Thränen an!

Laß Dich nicht das Angedenken
Deiner frohern Jahre kränken.
Geh nur vorwärts deine Bahn!
Gott wiegt alle deine Plagen;
Weiß, was deine Schultern tragen,
Weiß, warum Er so Dich übt,
Fordert nicht, was Er nicht giebt.
Seelig gnug — Kann dein Gewissen
Reinen Frieden nur geniessen —
Der hebt über die Natur!
Stets mit reinerem Entzücken
Nach der Bahre hinzublicken
Darnach, Bruder, * strebe nur! —
Daß dich jede Stunde freue,
Dich kein Wort, kein Schritt gereue —
Wenn dein landgeprüfter Geist
Sich dem Todesstaub entreißt.

6.

Wenn du Gott dein Herz ausschüttest,
Ihn für dich und andre bittest;
Wenn du in Geduld dich übest;
Wenn du schonest und vergiebest;
Wenn du wohlthust, wenn du liebest;
Wenn dich andrer Glück beglücket,
Andrer Elend hart dich drücket;

* Oder, Schwester.

Wenn dich bey dem Angedenken
Deiner Sünden, Zweifel kränken;
Denk' in Freude, denk' in Schmerz:
Gott iſt größer, als mein Herz.

7.

Lieber Dulder! Deine Leiden
Werden unnennbare Freuden!
Deine Thränen, deine Schmerzen
Ligen Chriſtus auf dem Herzen!
Laß dich keine Laſt zerdrücken!
Auf zu Gott mit Kinderblicken!
Nur um Ihn den Arm geſchlungen!
Kraft von Ihm herabgerungen!
Er iſt nahe! Seine Treue
Führt von Drangſal in die Freye!
Durch der Trübſal heiß Gefühl
Hin zum wonnevollen Ziel!

8.

Nicht Einen Schritt, den Gott nicht führt;
Nicht Ein Haar, das Er nicht regiert —
Nicht Eine Thräne — unbemerkt
Von dem, der alle Schwachen ſtärkt.
O dreymal ſeelig iſt das Herz,
Das ganz dieß glaubt in Freud' und Schmerz.

9.

Nur schweigend verschlossen! Nur fest und nur stille!
Daß Kraft dir, daß Muth dir, daß Freude die Fülle
Von neuem mit jeglichem Tage dir quille
Vom Himmel der Himmel herab!
Das Beßte des Beßten ist ewiger Wille
Des Vaters der Väter, der uns in der Hülle
Des sterblichen Staubes Unsterblichkeit gab.

10.

Sey mit jedem deiner Tage,
Reiner, froher, fester! Sey
Unter jeder Last und Plage
Ruhevoll und Kummerfrey!
Jeden Morgen steige reiner
Deines Herzens Flehen auf:
Hilf, o treue Allmacht, meiner
Schwachheit täglich, stündlich auf!

11.

Sey zufrieden! Lerne tragen
Ohne Gram und Angst und Zagen,
Jeden Tag dein Prüfungsjoch!
Bald am Ziele bist du doch!
Nicht zur Rechten! Nicht zur Linken!
Wenn dir Thränen heiß entsinken
Nur hinauf in jene Höh'n,

Vorwärts, vorwärts nur geseh'n!
Sey zufrieden mit der Leitung
Deß, der alle Haare zählt!
Jeder Tag sey Vorbereitung
Auf die überschöne Welt,
Wo nichts drücket, wo nichts quält,
Wo zu Wonneströmen werden
Thränen, stillgeweynt auf Erden.

12.

Dunkle, heisse, bange Stunden
Ligen schwehr und hart auf dir;
Aber: Hast du je empfunden,
Je geglaubt: Gott ist bey mir!
Hast du je gesucht, gefunden
Deines Vaters nahe Hand,
Je gekämpft und überwunden,
Wenn die Noth dir nahe stand;
O so glaub' auch itzt und flehe
Aus der Tief' empor zur Höhe!
So such' itzt auch innig still,
Den, der stärken kann und will!
Kannst du nicht empor dich schwingen;
Drückt der Schmerz dich Erdenan!
Mußt du dich zum Flehen zwingen;
Will der Unmuth dich verschlingen,
Siehst du weder Licht noch Bahn;

Dennoch, dennoch laß nicht fallen
Deinen halbgesunknen Muth!
Auch dein geistlosmattes Lallen
Höhrt der Vater von uns Allen.
Ob Er spreche oder schweige?
Ob Er sich verhüll'? Ob zeige . . .
Dennoch bleibt Er treu und gut!
Dennoch Huld ist's, was Er thut!

II.

Anbethungen, Gebether, Seufzer.

1.

Tägliches Gebeth.

Herr! Lehre mich den Wehrt der schnellen Erdentage!
Schenk mir zu jeder That der ernsten Weisheit Wage!
Daß ich Warum? Wohin? Mein Herze stündlich frage;
Nie nach dem schönen Nichts, das lockt und eckelt, jage!
Gieb, daß ich Wahrheit ehr' und Unrecht schweigend trage;
Erleichtre fremde Noth, und eigne Dir nur klage!
Und eh mich zehnfach selbst, als einen andern plage!
Daß glaub- und liebevoll mein Herz für Dich nur schlage!
Und kindlich alles Dir, dem beßten Vater, sage!
Zufrieden stets mit Dir, und treu in jeder Lage,
Froh jeder Freude sey und nie in Angst verzage!

2.

Vertrauen in tiefem Leiden.

Wenn noch so hart Du scheinen solltest;
Wär' auch mein Schicksal herber noch;
Auch, wenn Du, Gott, mich tödten wolltest,
Wär' bleyschwehr, eisern auch mein Joch —
Du, Vater, bleibest Vater doch!
Wär' jede Zähre heiß, wie Gluht,
Du bleibest dennoch mild und gut!
Auch tief zermalmt von Angst und Schmerzen,
Mit reinen Lippen, treuen Herzen,
Dich Vater noch, dich Liebe nennen —
Dich nie verläugnen, nie mißkennen,
Das, Vater! nennst Du Kinder-Glauben,
Und den soll mir kein Jammer rauben...
Von deinem Blitz zehnfach getroffen
Will ich doch dulden, warten, hoffen!
Anbehten, lieben, vest vertrauen;
Ich werd' erfahren, werde schauen,
Und jeder Thräne, Angst und Pein,
Mich mehr als aller Freude freu'n.

3.

Gebethlied an Christus.

(Luc. VII. 1 - 10.)

Nicht Gränzen, Herr, hat Deine Macht!
Nicht Deine Güte Schranken!
Du sprichst: Es ist! Und Tag wird Nacht!
Gesund ein Heer von Kranken!
Vertrauen nur, sonst willst Du nichts,
Ein Machtblick Deines Angesichts
Vertilgt das tiefste Elend!

Sprich nur Ein Wort, so hab' ich Muth;
So hab' ich Kraft zu wandeln!
Durch Glauben an Dich werd' ich gut,
Wird's leicht mir, fromm zu handeln.
Vertrauen nur, sonst willst Du nichts,
O Quell der Wahrheit und des Lichts!
O stärke mein Vertrauen!

4.

Du speisest Hungrige mit Brod!
Du mitleidreicher Retter!
Du rettest Sterbende vom Tod'!
Du hörst verlaßne Beter!
Du rufst den Reichen: Leihet! Gebt!
Und sättigst Alles, was da lebt.

Du bist — was Gutes bist Du nicht? —
Bist aller Armen Zuversicht!
Du bist des schwachen Körpers Kraft,
Der Alles giebt, und Alles schafft!
Bist Allmacht, die Erbarmen ist,
Bist Alles, Alles Jesus Christ!

5.

An den Gekreuzigten.

Müde, dürstend und entkräftet,
Wardst Du an ein Kreuz geheftet!
O Du Urbild alles Guten
Wolltest neben Mördern bluten!
Liessest von den frechen Rotten
Unschuld, Liebe, Deiner spotten!
Duldetest und batst für Feinde;
Sorgtest leidend noch für Freunde;
Centnerlasten trugst Du stille!
Gottes Liebe glüht in Dir!
Gottes Wille war Dein Wille!
Nun versöhnt, erlöst sind wir!
Welcher Dank ist Dir zu geben;
Daß Du starbst, und Sünder leben?

6.

An den Auferſtandnen.

O Du, einſt Todter und Begrabner!
Nun über Tod und Grab Erhabner!
Der jeden Tod beleben kann,
Dich behten Todeserben an!

Sie rufen auf in deine Höhen:
Erhöhr der Todumringten Flehen!
O ewig Lebenvoller, gieb,
Gieb Leben, und zum Leben Trieb!

Tödt jeden Tod, der uns umringet,
Und jede Sünde, die uns zwinget!
Bezwinge, was Dir widerſteht!
Nimm hin die Unluſt zum Gebeht!

Allmächtiger und Ewigtreuer!
Erſtandner! Lebender! Befreyer
Von Allem, was die Menſchheit drückt!
Dein Leben iſt's, was uns entzückt.

Dein Leben, Todesüberwinder!
Iſt Leben aller Gotteskinder,
Iſt jeder Seele Seeligkeit,
Die deines Lebens ſtets ſich freut!

Dein Leben ſtärkt den Allerſchwächſten,
Macht Alles, Feinde ſelbſt, zum Nächſten;

Macht alle Tugend leicht, und macht
Zum Licht die Leidenvollſte Nacht!

Dein Leben iſt der Schöpfung Krone,
Giebt Herrlichkeit dem höchſten Throne
Der Gottheit . . . Herrlichkeiten giebt
Dein Leben Allem, was Dich liebt!

7.

An den Auferſtandnen.

Ach — nur ein Blick auf Deine bleiche
So Friedengottesvolle Leiche
Vollender — Welche Himmelsluſt!
Doch erſt ein Blick auf Deine ſchöne
Geſtalt des Lebens . . . Keine Töne,
Kein Lied der reinſten Menſchenbruſt,
Der Dichtkunſt Kräfte, wie ſie ſtreben,
Beſingen nicht das neue Leben
Des Herzens, das Dich lebend glaubt!
Dich Todter lebend! — Dich bekrönet
Mit Himmelsglorie Dein Haupt!
O Du, der Alles Gott verſöhnet,
Was Tod und Sünde Gott geraubt!
Die Freude, lebend Dich zu wiſſen,
Iſt höchſte Geiſtes-Seeligkeit —
Leicht Alles tragen, thun und miſſen,
Kann, wer ſich dieſer Freude freut.

8.

Seufzer.

O Du, den herrlich Gottes Rechte
Hoch über alle Welten hob!
Schauſt Du herab in unſre Nächte?
Höhrſt Du noch Erdenwürmer Lob?
Wohlan, ſo ſchau den Blick voll Trähnen,
Das Herz voll warmer Sehnſucht an!
Und würdige mein banges Sehnen,
Ihm Dich mit Huld und Kraft zu nah'n!
Ich glaube — Meine Seele danket
Voraus, eh' Gnade ſie erhält . . .
Ich glaube; Doch mein Glaube wanket,
Wenn ihn Dein naher Arm nicht hält.

9.

Seufzer eines Kranken.

Iſt's möglich, Vater, Alles iſt
Doch möglich dir durch Jeſum Chriſt!
Iſt's möglich, Vater, ſo befrey'
Mich meiner Schmerzen, oder ſey
Mir Troſt und Stab, mir Kraft und Licht,
Mir felſenfeſte Zuverſicht!
Nichts will ich, als Dir näher ſeyn,
Nichts, als mich Deiner kindlich freu'n —

Bin ich in meiner Finſterniß
Nur Deiner Nähe, Gott, gewiß;
So trag' ich ſtill die ſchwerſte Laſt,
Die Du mir aufgeladen haſt —
O Vater, daß mir Deine Treu
Und Kraft mir täglich näher ſey!

10.

Gebethlied eines ſehr Elenden.

Allmächtiger Erbarmer!
Erbarme meiner Dich!
Ein ſchwerbeladner Armer
Ruft: Herr! Erhöhre mich!

Ohnmächtig muß ich liegen!
Mein Elend kenneſt Du!
Wer kann's, als Du, beſiegen?
Dir eilt mein Glaube zu!

Zwahr kann ich Dich nicht ſehen;
Doch glaub' ich kindlich Dir;
Und darf ſo herzlich flehen,
Als ſtühndeſt Du vor mir!

Wie manches Kranken Hütte
Betratſt Du auf ſein Fleh'n?
Und meines Glaubens Bitte,
Die ſollteſt Du verſchmäh'n?

Nein — Heiland aller Zeiten,
Du Hülf in jeder Noth!
Die Deiner je ſich freuten,
Erfuhren Dich, als Gott!

In meinem Elend freuen
Will ich mich täglich Dein!
Und immer froher ſchreyen:
Erbarm', erbarm' Dich mein!

Nie will ich muthlos klagen;
Auf Dich nur will ich ſchau'n —
Und jede Bürde tragen
Mit kindlichem Vertrau'n!

Mit jedem Odem kleiner
Wird meine Leidenslaſt;
Mit jedem Pulsſchlag reiner
Ein Herz, das Dich umfaßt.

Wie viel iſt ſchon verſchwunden!
Kommt ewiglich nicht mehr!
Die Zahl der Leidensſtunden
Iſt kein unendlich Heer!

Der Bangigkeiten bängſte
Macht mir nicht ewig bang.
Der Schmerzen-Nächte längſte
Scheint nur, und währt nicht lang.

Und wie viel ſtille Stunden
Entfliehen unbemerkt,
Wenn ich im Geiſt empfunden,
Daß Deine Hand mich ſtärkt.

Blick' ich mit Glaubensblicken
Aus meiner Nacht empor;
Du eilſt, mich zu erquicken,
Und neigſt zu mir Dein Ohr!

Wenn ich Dir Jeſus gleiche
An glaubender Geduld;
Erhebt zu Deinem Reiche
Mich Deine Kraft und Huld!

Laß mich, mein Fels, nicht wanken!
Ach! Weichen nie von Dir!
Gieb Göttliche Gedanken,
Gedankenſchöpfer mir!

Bis an der Prüfung Ende
Sey Deine Huld mein Stab!
Und ſchließt mein Aug ſich — Sende
Mir Engel, Herr, herab!

Auf ihren Armen ſchweben
Will ich, empor zum Licht!
Und, lauter Licht und Leben,
Dann ſchau'n Dein Angeſicht!

Dich ſchau'n und niederfallen
Mit Dank-erfüllter Bruſt —
Mit den Erlöſten Allen
Zerflieſſen dann in Luſt!

II.

Bey ſchlafloſer Nacht.

O Du des Glaubens feſter Fels!
Du treuer Hüter Iſraels!
Du ſchläfeſt, Du entſchlummerſt nicht,
O Du, dem Nacht iſt hell wie Licht!
Sey meines Herzens Zuverſicht!

Du naher, unſichtbarer, Du
Erbarmer! Quell von Licht und Ruh!
Ach! Deiner laß mein Herz ſich freu'n!
Auf Dich, o mögt' auf Dich allein
Mein Geiſt, mein Herz gerichtet ſeyn!

O! ſtärke, tröſte, ſeegne mich
Mit neuem Glauben, Gott, an Dich!
An Dich, an deine Treu' und Macht,
Die jeden Tag und jede Nacht
Der Erdenkinder Schaar bewacht.

Empfindung, Liebe ſende mir
Und Kinderfreude, Gott, an Dir!

Von jeder bangen Sorge frey
Mein Herz in dunkler Stille frey,
Daß ich mich Deiner innigſt freu'!

Dich, Dich fleh' jeder Kranke an,
Der keinen Schlummer finden kann
Wen Elend drückt, der wende ſich
Mit Muth zu Dir, und finde Dich,
Und werde ſtill in Dir, wie ich!

Gönnſt Du ein Ruheſtündchen mir,
So dankt mein Herz, o Vater, Dir!
Verſagſt Du mir den Wunſch nach Ruh,
So wach' ich doch mit Dir, und Du
Schauſt Deinem Kind mit Liebe zu!

12.

Seufzer eines Schlafloſen.

Ach aller Kranker, Reicher, Armer,
Die ſchlaflos hin und her ſich drehn;
Erbarm Dich, ewiger Erbarmer,
Wenn ſie von Dir Erbarmung fleh'n!
Ach! Aller, die gequält von Sünden,
Dich herzlich ſuchen, ſchwehr Dich finden,
Dich fanden, Dich nicht mehr empfinden,
Laß Blicke Deiner Gnade ſehn!
Ach Aller, die gedrückt von Laſten

Der Armuth, ſich nach Brod umſehn,
Ach die Unſchuldigen, Gehaßten,
Die ſtolzer Sünder Gunſt verſchmähn!
Ach Aller Mütter, die gebähren,
Der Wittwen und der Wayſen Zähren
Erbarm Erbarmenreicher, Dich!
Ach! Aller die gebohren werden,
Und Aller Sterbenden auf Erden
Erbarm, Erbarmenreicher, Dich!

13.

Liedchen eines Schwehrhöhrenden.

Du, der das Aug ſchuff und das Ohr!
Wie mußt Du ſeh'n und höhren?
Ich flehe froh zu Dir empor:
Laß Deinen Geiſt mich lehren!
Ich höhre Menſchenſprache ſchwehr!
Mein Lehrer und mein Freund ſey Er!

Er hauche mit Geduld mich an,
Und mit der Hoffnung Freude!
O Du, der Alles weiß und kann,
Du weiſſeſt, was ich leide!
Dein iſt mein Aug und Mund und Ohr —
Du liebſt mich! Nichts ſchreib ich Dir vor!

Wie mächtig kannſt Du, Vater, mich
Vor Ungeduld behüten —
Wie überſchwenglich väterlich
Mir dieſen Sinn vergüten!
Wie manchem, der ſtillgläubig war,
Half Dein Erbarmen wunderbar!

Je ſchwehrer ich den Menſchen Sinn
Verſtehe — Deſto leiſer
Horch' ich nach Deiner Lehre hin,
Auf Deine Stimm', Allweiſer!
Leicht, immer leichter höhr' ich Dich,
Wenn ich Dir antwort': Hie bin ich!

14.

Lied nach der Geneſung.

Jeder Hauch von meinem Leben,
Vater, iſt Geſchenk von Dir!
Jeder Odem, mir gegeben,
Fordert Freud' und Dank von mir!

Für die neugeſchenkten Kräfte
Sey mein Herz voll Dankbarkeit!
Jedem nützlichen Geſchäffte
Sey'n aufs Neue ſie geweiht!

Gieb mir Weisheit, ſcharf zu zählen
Meiner ſchnellen Tage Zahl!
Was mich würd' im Tode quälen,
Sey mir itzt ſchon Seelenquaal!

Herr! Dir flehen Herz und Hände
Innigſt kindlich jeden Tag:
Daß mich laut mein nahes Ende
Lehre jeder Glockenſchlag!

Gieb mir neue Kraft und Freude,
Deinen Willen treu zu thun!
Frohe Hoffnung, wann ich leide,
Bald vom Leiden auszuruh'n.

III.

Tröſtungen.

1.

Zufriedenheit bey dem Tode eines Geliebten.

Gegeben Er! Er hat's genommen;
Er, der mit Luſt nie quälen kann!
Der Böſen Dulder! Er, der Frommen
Beſeeliger — Ich bebte an!
Iſt Sein nicht Alles, was ich habe?
Wer hat auf Alles Recht, wie Er?
Wer ſagt: Verſchling'! Dem offnen Grabe?
Gebiehr! Der bangen Mutter — Wer?
Die Ehrfurcht ſchweigt — Die Liebe glaubt;
Gott liebt, wenn Er das Beßte raubt!

Wie kann Er rauben? Wiedernehmen,
Was Sein iſt, kann Er! Iſt dieß Raub?
Den Lauf der Thränen will ich hemmen;
Er iſt Allherrſcher! Ich bin Staub!
Dich, Wahrheit, will ich ſchweigend höhren!
Du ſprichſt ſo mütterlich mir zu:
„Horch, wer erſchuff, der kann zerſtören —
„Er iſt die Allmacht — Ohnmacht du!
„Er Weisheit! Lerne willig geh'n,
„Wie Er dich heißt; Glaub', du wirſt ſeh'n!

„ O trag' nur stillen festen Muthes
„ Die aufgelegte schwehre Last!
„ Der Allerbeßte will nur Gutes!
„ Denk nie: Die Liebe zürnt und haßt.
„ Sie haßt die Schmerzen all', als Schmerzen,
„ Und jede Pein, die nicht erfreut —
„ Auch, wann sie fest verbundne Herzen
„ Durch Krankheit, Tod und Grab entzweyt.
„ Sie haßt nicht, zürnt nicht, quält nicht! Nein!
„ Nur retten kann Sie, nur erfreu'n!

„ Raubt auch der Unschuld Freuden Eine
„ Ein guter Vater seinem Kind'?
„ Und sagt ihm lachend: Jammre! Weyne!
„ Wenn heiß vom Aug die Zähr' ihm rinnt?
„ Wenn Er ihm nimmt, muß Er nicht nehmen?
„ Nicht Bessers geben, als Er nahm?
„ Des Vater-Namens sonst sich schämen
„ Müßt' Er sich mit der bleichsten Schaam.
„ Und Er, der schuff das Vaterherz,
„ Er hätte Freud' an Kinderschmerz? „ —

„ Nein! Schmerz ist Mittel nur! Nur Freude
„ Des beßten Vaters Zweck und Ziel!
„ Er gebe, nehme, binde, scheide —
„ Nur Freud' und Freyheit ist sein Ziel!
„ Und nie kann Er das Ziel verfehlen;
„ Der Kräfte Kraft wird niemahls schwach!

„Dem Vater aller Menſchen Seelen
„Geh', Seele, du nur kindlich nach!
„Sind Tiefen dort, Geſträuche hier!
„Bald zeigt ſich helle Ausſicht dir!„

So ſpricht die Wahrheit! Die Erfahrung
Beſiegelt jeden Tag ihr Wort!
Und Glaub' an Gottes Offenbahrung
Hilft weiter noch den Bangen fort.
Da, wo das Aug nur Gräber ſchauet,
Das Ohr nur Schaufeln klirren hört;
Da, wo dem bangen Herzen grauet,
Wenn Staub zum Staube wiederkehrt;
Da ſieht, was keine Augen ſeh'n,
Der Glaube — Frohes Auferſteh'n.

Ein Strahl von jener neuen Sonne
Des Tags des frohen Auferſteh'ns
Beſtrahlt ihn — Ach ein Schau'r der Wonne
Des niemahls letzten Wiederſeh'ns
Ergreift ihn, hebt ihn über alle
Zu bange Schmerzen hoch empor!
Still ſchweigt Er — betet an: „Ich falle
„Auf's Antlitz! Was ich hier verlohr,
„Find' ich geläutert, Chriſtus! einſt,
„Wenn du, des Lichtes Licht, erſcheinſt!„

Dann — dann — O rinnt der Freude Thränen! —
Dann tödtet, trennt kein Tod uns mehr!
Und jedes frommen Herzens Sehnen
Befriedigt dann ein Wonne-Meer!
Dann iſt Verweſung nicht Verweſung;
Und Tod — nicht Schrecken mehr! Das Grab
Gebuhrtsort nur! Tod nur Erlöſung —
Nur, Huld, was Gott uns nahm und gab!
O ſüßer Glaub'! O Hoffnung weich'
Nie — Lächle noch auf meiner Leich'!

2.

Beym Tode Geliebter.

Vernimm in einer dunkeln Stunde
Ein Wort des Lichtes! Aus dem Munde
Der Wahrheit quill' auf deine Wunde
Ein Tropfen kühlen Balſams hin!
Der Gott des Troſtes ſendet ihn! —
„Die Lebenden und Todten ſchweben
„Im Odem Gottes! Alle ſieht
„Der Vater Aller, dem kein Leben,
„Entquollen Ihm, in's Nichts entflieht!
„Kommt! Weggeſtorbne Menſchen wieder!„
Ruft ewig ſeiner Liebe Ruf!
Erbarmen trieft auf Alle nieder,
Die Er der Ewigkeit erſchuf!

3.

Der Liebe ſchmerzenvolle Zähren
Bemerkt ein Vater-Aug, als wären
Sie Sonnen Gottes — Ihren Wehrt
Wird Der vor tauſend Zeugen ehren,
Der deiner Weehmuth Schluchzen höhrt —
Ja! Weyne — Doch gedenk' im Weynen
An Den, der jede Freude kennt,
Die jedem Auge wird erſcheinen,
Das ſtiller Weehmuth Zähre brennt —
An Ihn, der ewig wird vereinen,
Was hier ſich liebt', und ſich getrennt!

Zugabe.

Sünde und Gnade.

Die Sünde blendet erst — dann tödet
Die reizende Vergifterin!
Sie schmeichelt, buhlet, lügt und redet
Und hin ist Wahrheit! Tugend hin!
Ist's ihrer Zauberey gelungen;
Hat Sie um uns den Arm geschlungen —
Von dir, Vernunft, ist keine Spur;
Der Mächtigste ist Ohnmacht nur.

Von Abgrund stürzt zum Abgrund nieder
Das Laster-frohgewordne Herz.
Mit furchtbar wehendem Gefieder
Schwebt, brütet über ihm der Schmerz . .
Die Reue quält mit Schlangenbissen
Das schnellerwachende Gewissen . .
Doch keine Kraft ist da. . . Es bleibt
Das Schaam-beladne Herz betäubt.

Wenn Du nicht, allmachtreiche Gnade,
Zum tiefversunknen Herzen sagst:
Erhebe dich! Geh' meine Pfade!
Ich kann, was du nicht mehr vermagst!

Wenn Du auf's glühende Gewiſſen
Nicht läſſeſt deine Kühlung flieſſen; —
Wer will, wer kann — als Du allein,
Wer Rath, wer Troſt, wer Retter ſeyn?

Wer kann mit Kraft in's Innre dringen?
Wer ſtrömt dem Todten Leben zu?
Wer Nervenſaft und Blut bezwingen?
Wer lenkt die Seelen, Gott, als Du?
Der Seelen Vater! ... Alles geben
Kannſt Du — Du ſtärken, Du erheben,
Du neu erſchaffen ... Den, der fiel
Aufrichten, führen ihn zum Ziel.

An Dir, an Deiner Kraft verzagen,
Heißt läugnen Deiner Sonne Licht;
Heißt, was die Tohren ſprechen, ſagen:
Kein Gott iſt — Vater iſt Er nicht.
Und Vater biſt Du! Tauſend Herzen
Empfinden's in den bängſten Schmerzen,
Und jauchzen — haſt Du ſie befreyt:
Du biſt ein Gott, der gern erfreut!

Du willſt, Du kannſt — So wahr die Erde
Der Fußtritt Deines Sohns betrat;

So wahr mit duldender Gebehrde
Der Herr am Kreuz für Mörder bat —
Du willst, Du kannst von seinen Ketten,
Von jeder Schuld den Sünder retten;
Den Gott, der nicht verzeihen kann,
Den beht' ich nicht als Vater an.

II.

Neuere

noch nie gedruckte

Lieder für Leidende.

So Gott Leben und Kräfte erhält, werden in einer vollständigen Sammlung christlicher Lieder, die ich herauszugeben gedenke, noch mehr Lieder für Kranke und Leidende sich finden. Möchte diese kleine, äusserst unvollständige Sammlung, vielen Trost, viele Geduld und Hoffnung verbreiten! Der Herr erbarme sich unser aller!

Zürich, Donnerstags den 24. August 1786.

Innhalt.

I. Allgemeine Bitten. Ich will nicht bitten: Leite mich!
II. — — — Laß jeden meiner Lebenstage.
III. — — — Vater aller Freude! — Freude.
IV. In tiefem Leiden. Gott! welche Laſt von Laſten drücket.
V. Sehnſucht. Herr! wie lange ſoll es währen?
VI. Seufzer in mannigfaltigem Leiden. Wenn ich ſchuldlos Laſten trage.
VII. In einer bangen Stunde. Erbarme dich des Aermſten aller Armen!
VIII. Flehen. Ach! Erbarmer! Ach! Nur Einen.
IX. In einer ſchweren Stunde. Nicht verſchmachten, nicht verſinken.
X. Der CXXX. Pſalm. Aus der Tiefe ruf ich Dir.
XI. Ermunterungen zur Geduld. Iſt Gott für mich, ſo kann kein Leiden.
XII. Ermunterung zum Vertrauen auf Gott. Gott ſey meine Zuverſicht.
XIII. Seufzer in der Karrwoche. Laß mich, Duldender, Dich ſehen!
XIV. — — — — Nie genug geprieſner, milder.
XV. An Chriſtus. Wie ring' ich auf dem Dornenpfade.
XVI. Das Lamm Gottes. Freywillig giengſt du deinem Schmerz.
XVII. Lied einer Wayſe. Aller Wittwen, aller Waiſen.
XVIII. — eines Armen. Aus des Mangels dunkeln Tiefen.
XIX. — eines Kranken. Stille will ich Alles tragen.
XX. — am Ende des Lebens. (Beſonders für Leidende und Alte.) Bald, bald, du Zähler meiner Tage.
XXI. — eines Sterbenden. Erbarmer ohne Deines Gleichen!
XXII. Ermunterungen. Weyne nur — nur einmal weynen.
XXIII. —— —— Sey fröhlich in der Hoffnung! Sey
XXIV. —— —— Wer, wer kennt des Leidens Seegen.
XXV. —— —— Lern nur, um deine Pflicht zu wiſſen.
XXVI. Ausſicht in die Zukunft. Erhebe dich mein Geiſt und ſchwinge.

I.

Allgemeine Bitten.

Ich will nicht bitten — Leite mich!
Um Glauben nur, daß Du mich leiteſt;
Durch Luſt und Schmerz mir Luſt bereiteſt,
Erfleh' ich, Herr, mein Führer, Dich!

Ach! Hätt' ich Weisheit nur, zu ſeh'n
Die tauſendmahl zehntauſend Gaben,
Die wir von Deiner Güte haben,
Was würd' ich weiter von Dir fleh'n?

Herr! Oeffne täglich mir den Blick,
In Allem Dich nur zu erkennen!
Und Deinen Namen nur zu nennen,
Zu höhren nur — Dies ſey mein Glück!

Ich will nichts, Quell der Weisheit, nichts
Als Weisheit — wenn ich wirk' und leide;
Als Weisheit, beym Genuß' der Freude —
Als Licht von Dir, du Quell des Lichts!

II.

Laß jeden meiner Lebenstage,
Mir, Vater, Tag des Segens seyn!
Und gieb, daß ich in jeder Lage
Sey weise, Deiner froh und rein!
Daß ich im Dunkeln nie verzage;
Nie, wenn ich leide, muthlos klage,
Des Glaubens voll sey — Ich bin Dein!
Daß ich mit jedem Morgen treuer
Der Wahrheit und der Tugend sey;
Daß ich mit jedem Abend neuer
Mich dieses grossen Glaubens freu' —
Und immer weiser, fehlerfreyer
Mich Dir — O Jesus Christus weih'!

INSTITUTION UNIVERSITY OF OXFORD LIBRARY

III.

Vater aller Freude! . . . Freude
Quill' aus Allem in mein Herz!
Stille sey mein Herz im Leyde!
Froher Hoffnung in dem Schmerz!
Allenthalben ausgegossen
Bist Du, Liebe! — Aufgeschlossen
Sey mir allenthalben! — Ich
Kann ohne Dich nichts — Liebe! Dich
Tief zu fühlen, klar zu seh'n
Ist des Liebedurstes Fleh'n!

IV.

In tieferm Leiden.

Gott! welche Laſt von Läſten drücket
Zur Erde nieder mein Gebein?
O Du, nach dem das Elend blicket,
Wirſt Du, der Tauſend ſchon erquicket —
Mein mattes Herz dann nie erfreu'n?
Wird meiner Nacht kein Morgen kommen?
Sind meiner Thränen nie genug? . .
Siehſt Du mich nicht, wie bang beklommen
Ich jammernd meine Bürde trug?
Ach, Gott der Sünder, wie der Frommen —
Sprich bald und kräftig: "Nun genug!"

V.

Sehnſucht.

Herr! Wie lange ſoll es währen?
Wann ergreifſt Du meine Hand?
Wann giebſt Du für meine Zähren
Mir von Dir ein ſichres Pfand?
Ach! wann höhrt aus Deinem Munde
Nur Ein Wort an mich mein Ohr?
Ach! In welcher Thränenſtunde
Fliegt mein Geiſt zu Dir empor?
Wann, wann kann ich ſicher ſeyn:
Du biſt mein und ich bin Dein!

VI.

Seufzer in mannigfaltigem Leiden.

Wenn ich ſchuldlos Laſten trage,
Alles mich zu haſſen ſcheint,
Nacht ſcheint jeder meiner Tage,
Schlaflos heiß mein Auge weynt;
Wenn die Bosheit ihre Pfeile
Auf mein zartes Herz abdrückt;
Wenn ich bey dem Reiz verweile,
Der mich meiner Pflicht entrückt;
Wenn das Schöne dieſer Erde
Für den Himmel kalt mich macht;
Wenn im Wohlthun matt ich werde,
Weil der Undank meiner lacht —
Laß voll Dehmuth und Vertrau'n —
Herr! mich dann am Kreutz Dich ſchau'n.

VII.

In einer bangen Stunde.

Erbarme dich des Aermſten aller Armen,
Der nie ſein Elend fühlen darf!
Iſt, wie man ſagt, unendlich dein Erbarmen,
So ſey, o Gott! dem Sünder nicht zu ſcharf,
Der ohne Dich zu kennen,
Dich lernte Vater nennen;
Und tauſendmahl des Vaters Rath verwarf!
Biſt Du — Du Vater? . . So

Mach das beklommne Herz, durch sanfte Tröstung froh!
Laß Einen, Einen Strahl,
Ach Einen endlich doch einmahl
Von deinem Licht auf meine Nächte fallen!
Daß ich mit Kindersinn und Wahrheit möge lallen:
Laß Vater von uns allen,
Durch mich ein Kraftvoll Wort an tausend Herzen schallen:
Er ist .. unendlich mehr als Schall,
Unsichtbar zwahr, doch Vater überall!

Erbarme dich des Aermsten aller Armen,
Der Erde, Sünde, Tod und nur Verwesung ist!
Bist du der Quell von jeglichem Erbarmen,
So laß auch mich erfahren, daß Du's bist!

VIII.

Flehen.

Ach! Erbarmer! Ach! Nur Einen
Blick der Hülfe laß mich seh'n!
Dieser Blick, Herr, lehr' mich weynen!
Lehre mich erhöhrlich fleh'n!
Laß mir volles Licht erscheinen!
Ueber Bitten und Versteh'n!
Kannst Du, beßter Vater, meinen
Kinderblick auf Dich verschmäh'n?

IX.

In einer ſchwehren Stunde.

Nicht verſchmachten, nicht verſinken
Laß uns, Vater, der uns kennt!
Vater! Ach! Du darfſt nur winken,
Und das Elend hat ein End!
Ach! in unſre Nächte ſende
Einen Strahl nur Deines Lichts!
Halten uns nicht Deine Hände,
Wir ſind Ohnmacht; Wir ſind nichts!

Muthlos ſind wir, wenn nicht neue
Gnade von Dir niederfließt!
Glauben gieb, daß Deine Treue
Immerdar dieſelbe iſt!
Laß uns Deine Kraft erringen!
Neuen Muth von Dir erfleh'n!
Alles Glaubenvoll durchdringen!
Glauben, bis wir Spuren ſeh'n!

Auch ein Funken iſt Dir theuer!
Du zerbrichſt kein welkes Rohr!
Hauch den Funken an zum Feuer!
Richt' das welke Rohr empor!
Nur um Einen Hauch von Stärke
Flehen wir aus Deinem Mund!
Daß das Herz Dich, Vater, merke,
Mach, o Vater, Dich uns kund!

X.

Der CXXX Pſalm.

Aus der Tiefe ruf' ich Dir!
Neige, Herr, Dein Ohr zu mir!
Nein, des bangen Sünders Fleh'n
Kannſt Du, Vater, nicht verſchmäh'n!

Rechne meine Sünden nicht!
Furchtbar iſt mir Dein Gericht!
Ach, wer kann vor Dir beſteh'n,
Willſt Du zu Gerichte geh'n?

Aber, Vater, Du vergiebſt!
Wirſt geliebet, weil Du liebſt!
Angebehtet, weil Du ſchohnſt!
Und mit Huld der Reue lohnſt!

Meine Seele hofft auf Dich!
Deine Worte tröſten mich!
Harre, Seele, harre Sein!
Gottes bin ich! Gott iſt mein!

Wie auf's erſte Morgenlicht
Harrt des Wächters Angeſicht;
Alſo harr' ich — iſt Er fern,
Eines Harrens auf den Herrn.

Gnad' iſt viel bey Ihm und Huld!
Er hat väterlich Geduld!

Viel Erlöſung . . . Jede Kraft,
Iſt bey Ihm, der Alles ſchafft!

Jedes Uebel, jede Quaal,
Sünden ohne Maas und Zahl
Heißt Er ſchwinden, heißt Er flieh'n!
Freut Euch Sein und glaubt an Ihn!

XI.

Ermunterung zur Geduld.

Iſt Gott für mich, ſo kann kein Leiden
Kein Tod, kein Grab mich von Ihm ſcheiden.
Iſt Gott für mich, ſo muß mir Pein
Und Tod und Grab zum Seegen ſeyn!

Und wenn auch Leiden und Beſchwehrden
Mit jedem Tage ſchwehrer werden,
Mit Gott trag' ich das ſchwehrſte Joch;
Ich glaube, dulde, danke doch!

Auf alle ſeine kranke Glieder
Schaut Jeſus Chriſtus huldreich nieder;
Er iſt's, der immer ſtärkt und ſchohnt,
Und ſtille Dulder hoch belohnt.

Sey niemals muthlos, Seele! Schwinge
Dich auf zu Deinem Gott — und dringe

Mit

Mit jedem Gott bekannten Schmerz
Voll Glauben an sein Vaterherz!

Gott zählet alle Deine Thränen;
Gott kennt auch Dein geheimstes Sehnen;
Gott freut sich selbst der Stunde schon,
Wo Dich entzückt der Leiden Lohn.

Harr' aus und dulde fort im Stillen!
Um Christus und der Zukunft willen,
Verzag' im bängsten Leiden nicht!
Auf jede Nacht folgt Morgenlicht!

Bald wird Dir jede Nacht der Leiden
Zum Tage jubelvoller Freuden . . .
Und jede stillgetragne Pein
Macht himmlischfroh und Engelrein.

Nein! . . . Fliehe Kummer! Fliehet Sorgen!
Auch meiner Nacht erscheint ein Morgen,
Wo Thränenlos mein Auge schaut
Den Retter, dem mein Herz vertraut!

Wer Christus Dir glaubt still und kindlich,
Ist jedem Schmerz unüberwindlich.
Und der, den nichts besiegen kann,
Der kämpft und siegt sich Himmel-an.

Müßt' ich mein Joch noch Jahre tragen,
Nein! Dennoch will ich nicht verzagen . . .
Nein! Keine noch so lange Pein —
Nur Deine Huld wird ewig seyn!

XII.

Ermunterung zum Vertrauen auf Gott.

Gott sey meine Zuversicht!
Gott sey meines Herzens Freude!
Gott verläßt mich Schwachen nicht!
Gott weiß, Gott will's, wenn ich leide!
Nichts, was leicht heißt, oder schwehr,
Nichts geschieht von ungefähr.

Gott ist weiser als kein Geist!
Was ich glaube, muß Er schauen.
Gott ist treu, wenn Er verheißt!
Sollt' ich seiner Macht nicht trauen?
Dem nicht trau'n, der Alles trägt,
Sterne, Sonn' und Mond bewegt?

Gott ist meine Zuversicht!
Der mich schuff, kann mich bewahren!
Ihm vertrau'n ist Lust und Pflicht —
Ihm verschwinden die Gefahren!
Freude, Dank, Vertrau'n gebührt
Dem, der mich bisher geführt.

Hab' ich troſtlos je gewehnt?
Bluteten ſtets meine Wunden?
Wo ich hülflos mich gemeynt,
Hab' ich Hülfe nicht gefunden?
War ich, wenn ich zu Ihm floh,
Meiner Thränen ſelbſt nicht froh?

Freut nicht jedes Menſchen-Herz
Sich der ausgelittnen Leiden?
Wird nicht oft der bängſte Schmerz
Quell von ungetrübten Freuden?
Gott will Freuden, Schmerzen nicht!
Glaub' es, Herz, mit Zuverſicht!

Führſt durch ſteile Pfade Du,
Wo Geſträuch uns Ausſicht rauben;
Weisheit iſt's und Seelenruh!
Gott! Dir kindlich ſtets zu glauben!
Seh' ich keinen Stral von Licht!
Du biſt Mein! Ich zage nicht!

XIII.

(In der Karrwoche.)

Laß mich, Duldender, Dich ſehen!
Dich in Deiner Seele Quaal!
Dich in Deinem Kampf und Flehen!
Dich in Leiden ohne Zahl!
Dich in Deinen blut'gen, heiſſen
Thränen! Deinen Todesſchweiſſen!
Dich umdörnt auf Gabbatha!
Dich an's Fluchholz angeheftet!
Gottverlaſſen und entkräftet!
Sterbend Dich auf Golgatha!

XIV.

Nie genug Geprieſner, milder
Todesdulder! . . . Welche Bilder,
Welches Dankes wärmſte Triebe
Preiſen Deine Gottes-Liebe?
Welche Himmelszungen können
Deine Namen Alle nennen!
O Du, aller Laſten Trager!
Sanfter Segner Deiner Pläger!
Liebevollſter Allverhöhnter!
Wundgeſchlagner — Scharfgekrönter!
Angeſpeuter! Engelreiner!
Nie geweynter Thränen Weyner!

Allverdränger aller Schmerzen!
Herzlichstes der Menschen-Herzen!
Fortgeführter Sonnenführer!
Aller Seelen Allberührer!
Hartgebundner Allbefreyer!
Gottverlaßner Allerfreuer!
Heiligster der Blutvergiesser!
Allgenoßner Allgenieſſer!
Allvollendeter durch Leiden!
Ewigvoller Quell der Freuden!
Einst erstarrter Allbeleber!
Aller Gottesgaben Geber!
Gieb mir — starbst Du einst für mich,
Eins nur: Sinn und Blick für Dich!

XV.

An Christus.

Wie ring' ich auf dem Dornenpfade
Zu Dir, der todt war, Christus! Wie
Erring' ich mir die höchste Gnade?
Dir würdig werden kann ich nie!
Ein Strahl von Deinem Antlitz zeige
Mir Dich, Verherrlichter durch Schmerz!
Der Seligkeiten höchste steige
Vom Lichtquell nieder in mein Herz!
Der tausendfach beladne Sünder

Entlaſtet werd' er jeder Laſt,
Die Du, o Todesüberwinder,
Nicht ſelbſt auf Ihn geleget haſt!
Der Seeligkeiten vollſte Fülle,
Ergieße, Chriſtus, ſich aus Dir!
Der Glauben an Dein Leben quille
Herab von Deinen Himmeln mir!

XVI.

Das Lamm Gottes.

Freywillig giengſt Du Deinem Schmerz
Entgegen — Liebevolles Herz!
Voraus ſahſt Du Dein glühend Weeh!
Doch giengſt Du nach Gethſemane!
Lamm Gottes! Ach! wie bringen wir
Der Liebe Thränen würdig Dir!

Freywillig gabſt Du Dich der Schaar,
Die wider Dich gekommen war!
Mit ſanftmuthvoller Seelenruh'
Rieſſt Du: Wen ſucht Ihr? laut Ihr zu —
Sie griff Dich! Ach! wie bringen wir
Lamm Gottes — Freudenthränen Dir!

Freywillig zeugteſt Du: Ich bin
Des Vaters Sohn — und gabſt Dich hin
Den Sünderhänden — Dich dem Hohn,

Der Geißel . . . Und der Dornenkron'!
Ach! Lamm des Herrn! Wie bringen wir
Der Weehmuth Thränen würdig Dir!

Freywillig trugst Du Kreuzeslast,
Und Leiden, die kein Dulder faßt!
Beladen mit der Menschheit Weeh,
Betratst Du still die Schädelhöh'!
Lamm Gottes! Ach! wie bringen wir
Des Danks, der Liebe Thränen Dir!

Freywillig gabst Du jedes Glied
Der Quaal hin — wardst der Bosheit Lied!
Ein Fluch geachtet! Satans Spott!
Der Engel Herr! Der Götter Gott!
Lamm Gottes! Ach! wie werfen wir
Uns tiefanbehtend hin vor Dir!

Freywillig rufteſt Du: Vollbracht!
Belaſtet mit zehnfacher Nacht!
Freywillig gabſt Du Deinen Geiſt
Dem, den Dein Tod und Leben preist!
Lamm Gottes! Ach! wie bringen wir
Der Seele Thränen würdig Dir!

XVII.

Lied einer Wayse.

Aller Wittwen, aller Wayſen
Vater! Dich, Dich beth' ich an!
Mein Vertrauen ſoll Dich preiſen!
Du führſt mich des Lebens Bahn!

Dich nur ſoll mein Glaub' umfaſſen!
Mich auch ſieht Dein Vaterblick!
Nie kannſt Du Dein Kind verlaſſen!
Du willſt auch mein beßtes Glück!

Vater! Bis auf dieſe Stunde
Führteſt Du mich väterlich!
Aus dem Herzen, aus dem Munde
Ström' ein dankbar Lied für Dich!

Du biſt's, der uns Alles geben,
Alles wieder nehmen kann!
Dich, Du Quell von allem Leben,
Beht' ich täglich froher an!

Alles ſteht in Deinen Händen —
Reichthum, Armuth, Kleid und Brod —
Gott, von Deinem Himmel ſenden
Kannſt Du Leben oder Tod!

Alle Herzen kannst Du lenken!
Bist Du mein, verzag ich nicht!
Bin ich Dein — Was soll mich kränken!
Du bist Zuflucht mir, und Licht!

Vater aller Vaterherzen!
Aller Schwachen Kraft und Stab!
Keine Sorgen, keine Schmerzen
Zieh'n von Dir mich, Vater, ab!

Ich will glauben! Ich will hoffen!
Weichen nicht von Dir zurück!
Ueber mir sey immer offen
Dein erbarmungsvoller Blick!

Immer treff' ich weise, gute,
Väterliche Menschen an!
Stärke gieb Du meinem Muthe,
Wenn ich sie nicht finden kann!

Stille, Demuth, Einfalt, Güte,
Leuchte mir vom Angesicht!
Lockt das Laster mich! Behüte
Mich vor Untreu meiner Pflicht!

Die vermißten Kinderfreuden,
Vater, die vergüteſt Du!
Und bey jedem Waysenleiden
Giebst Du mir Vertrau'n und Ruh!

Wirst Du stets — O Ewigtreuer,
Meinem Herzen nahe seyn!
Werd ich reiner stets und freyer
Deiner Vaterhuld mich freu'n!

XVIII.

Lied eines Armen.

Aus des Mangels dunkeln Tiefen
Schrey ich, Gott, zu Dir empor!
Alle, die je zu Dir riefen,
Fanden kein verschlossen Ohr . . .
Meiner Klag' auch, meiner Pein,
Wird Dein Ohr noch offen seyn!

Welche Lasten auf mir liegen,
Welcher Kummer mich zernagt;
Wie, bey jeglichem Vergnügen,
Mich geheime Sorge plagt;
Vater, diesen bittern Schmerz
Kennst Du — fühlt Dein Vaterherz!

Mich mit Kraft zu Dir zu ziehen,
Mir zu zeigen Deine Huld,
Treibst Du mich, zu Dir zu fliehen,
Drückt mich Armuth oder Schuld!
Vater! Zu Dir will ich flieh'n . . .
Nimm die Last der Armuth hin!

Ewigreicher Allbeleber!
Kannſt Du Dein Kind darben ſeh'n?
Ewignieerſchöpfter Geber!
Kannſt Du taub ſeyn meinem Fleh'n?
Haſt zehntauſendfach Du nicht
Alles, was mir je gebricht?

Gieb mir, Geber aller Gaben —
Wenn ich gleich Dich oft verwarf!
Wer Dir glaubt, kann Alles haben,
Was ſein armes Herz bedarf —
Nicht fleh' ich um Ueberfluß;
Gieb nur, was ich haben muß!

Gott der Schwachen! Troſt der Armen!
Freude des Bedrängten! Gieb,
Quell von jeglichem Erbarmen!
Mir zum Flehen, Glaubenstrieb!
Dem Vertrauen kühnen Schwung,
Dem Verlangen Sättigung!

Gieb dem der Dich bittet! Wende
Dich nicht, fleht man Dich, zu leih'n!
Voll ſind Deine Vaterhände!
Und Dein Vaterherz kein Stein!
Gabſt Du Leib und Leben mir,
Ich erwarte Brod von Dir!

Ich, und die ich soll ernähren,
Fleh'n um unbethräntes Brod —
Wann wir zehnmal ärmer wären,
Zagten wir nicht in der Noth!
Vater — weil Du herzlich liebst,
Immer hast und gerne giebst.

XIX.

Lied eines Kranken.

Stille will ich Alles tragen,
Was mir Gott zu tragen giebt;
Niemal bang seyn, murren, klagen —
Leidend auch bin ich geliebt . . .
Krank auch — bin ich doch nicht minder
Eins der lieben Gotteskinder —
Gott ist stets sich selber gleich,
Weise, Kraftvoll, Gnadenreich.

Ich will glauben, bis ich's sehe!
Ich will harren Seiner Huld —
Will mich freuen Seiner Nähe!
Will Ihn preisen durch Geduld!
Will mit Kummerfreyen Blicken
Aufschau'n! Bis Er mich erquicken,
Mich Geschwächten stärken will —
Harr' ich Seiner kindlich still.

Alle Leiden, alle Laſten
Drücken mehr nicht, als Er heißt —
Leidende, die Ihn umfaßten,
Stärkte ſtets Sein froher Geiſt.
Nur zu Ihm, zu Ihm nur ziehen
Leiden, die mein Herz durchglühen!
Ihm entgegen treibt der Schmerz
Das von Ihm entflohne Herz.

Dunkeln Stunden folgen helle —
Jeden Pulsſchlag nähern ſie . .
Und zu Gottes vollem Quelle
Kommt umſonſt kein Schmachter nie.
Durch der Krankheit heiße Nächte
Führt der Gute, Allgerechte
Seinem Lichte, Seiner Ruh
Unruhvolle Seelen zu.

Nicht den Tod des Sünders wollen
Kann der lauter Leben iſt . .
Er, aus deſſen ewigvollen
Gnadenquellen Heil nur fließt.
Heilig ſind Ihm Menſchenthränen!
Heilig jeder Seele Sehnen,
Die dem Leichtſinn ſich entreißt,
Gott, als Vater kindlich preist.

Vater! — auch ein ſtammelnd Behten
Eines Sünders höhrſt Du gern!

Keinem, der vor Dich getreten,
Dich nur ſuchte, warſt Du fern!
Mehr Dich ſuchen, mehr Dich finden,
Mehr noch glauben, mehr empfinden,
Lieben über alles Dich,
Lehre, beßter Vater, mich!

Mehr mein Ende mich bedenken!
Mehr die Kürze meiner Zeit!
Glaubenvoller mich verſenken
In das Meer der Ewigkeit!
Ach entreiß das Herz der Erde!
Vater! Dieſe Krankheit werde
Mir ein täglich neues Pfand
Deiner treuen Vaterhand!

Mehrt ſich die Gefahr des Lebens,
Dennoch harr' ich, Vater, Dein!
Kann ein Blick auf Dich vergebens,
Fruchtlos Fleh'n der Dehmuth ſeyn?
Mehren ſich die Kräfte wieder —
Vater! Alle meine Glieder,
Alle Sinnen ſollen Dein,
Dein nur, Herz und Seele ſeyn!

XX.

Lied am Ende des Lebens.

(Besonders für Leidende und Alte.)

Bald, bald, Du Zähler meiner Tage,
Erlöseſt Du mich, Deinen Knecht, *
Der unter jeder Laſt und Plage
Doch glaubig ſagt: Du biſt gerecht!
Und weiſ' und mächtig, mild und gut.
Erliege nicht, ſey ſtark, mein Muth!

Erliegen werd' ich nicht — Mich führet,
Mich hält und trägt Dein Vater-Arm!
Und die beladne Seele ſpühret
Erquickung, ruft ſie: Herr, erbarm'!
Erbarme meines Flehens Dich!
Mein Herz wird ſtill und freuet ſich!

Freut Deiner jeden Morgen neuer
Erbarmung ſich und bebtet an,
Und ſagt: Du biſt viel milder, treuer,
Als keine Seele faſſen kann!
Von meiner frühſten Lebenszeit
Erfuhr' ich nur Barmherzigkeit.

---

* Oder: — Erlöſeſt Du mich, Deine Magd,
Die unter jeder Laſt und Plage
Du biſt gerecht — Doch gläubig ſagt.

Barmherzigkeit kann nie mich haſſen;
Sie kann nur ſchohnen und verzeih'n;
Kann nie ein Herz verſchmachten laſſen,
Das ſchmachtet, Herr, nach Dir allein.
Du biſt dem frommen Herzen nah!
Wo Noth und Glaub' iſt, biſt Du da!

Ein jeder meiner Lebenstage
Iſt Zeuge, daß Du zärtlich liebſt,
Daß Du durch Glück und Pein und Plage
Uns zum Genuß der Freuden übſt.
Bis zu dem letzten Odem ſey
Mein Herz Anbehtung Deiner Treu!

Hier kann ich kaum ein Loblied ſtammeln;
Dort preiſ' ich reiner Deine Huld,
Wo Deine Kinder ſich verſammeln
Entlaſtet aller Erdenſchuld.
Dort, o wie bald hab' ich's erreicht,
Dort, wo der Menſch dem Engel gleicht!

Noch ruhig will ich harren . . . Leiden
Gelaſſen, was ich leiden ſoll!
Entzückender ſind meine Freuden,
War hier mein Auge Thränenvoll;
Die Zähre, wie die Freud', entfließt
Dem Quelle, der Erbarmung iſt.

Unzähl-

Unzählbar, Vater, sind die Gnaden,
Die ich empfieng aus Deiner Hand.
Und jede Deiner Vatergnaden
Ist mir von neuer Gnad' ein Pfand.
Ich will nicht zagen, nur vertrau'n;
Bald werd' ich, was ich glaubte, schau'n.

Dich, Vater, schau'n in Deinem Sohne —
So zeigt Dich Erd' und Himmel nicht!
O wenn ich bald nun bey Dir wohne,
Seh' ich Dein huldreich Angesicht;
Seh' aller Engel Strahlenheer;
Und keine Plage rührt mich mehr.

Und ewig rein von Tod und Sünden
Werd' ich vor Christus Antlitz steh'n;
Was ich verlohr, dort wieder finden,
Das Liebste herrlich vor mir seh'n,
Und jeden Lebensaugenblick
Neufroh empfinden all' mein Glück.

Ich bin ein Christ ... Des Heilands Jünger
Besiegt durch Glauben jede Pein;
Durch Glauben bin ich Weltbezwinger;
Mein Gott will ewig mich erfreu'n!
So wahr der Herr sein Blut vergoß,
Mein Heil ist ewig gränzenlos.

Ich dulde — Bald hat sich entschwungen
Dieß Herz der Angstbeladnen Brust!
Ich dulde fort! Wie bald errungen
Ist jede Freyheit, jede Lust!
Ich kämpf', ich siege, hilfst Du mir,
Und triumphiere bald bey Dir!

XXI.

Lied eines Sterbenden.

Erbarmer ohne Deinesgleichen!
Wenn alle Menschenkräften weichen,
O weiche Du doch nicht von mir!
Die Seele sehnt sich nur nach Dir!

Es eilt die letzte meiner Stunden!
Des Lebens Traum ist bald verschwunden!
Herr! Deine Wahrheit leite mich!
Nichts, Ohnmacht bin ich, ohne Dich!

Allmächtiger! Dich nicht verlassen
Soll meine Seele! Dich umfassen!
O Du, des Lichts, des Lebens Quell!
Durch Dich werd' jede Nacht mir hell!

Vergieb mir zehentausend Sünden!
Was ich bedarf, laß bald mich finden!

Sprich Troſt in jeder Angſt mir zu!
O gieb der müden Seele Ruh!

O gieb dem Herzen ſchon hienieden
Der ſchon Erlösten Himmelsfrieden!
Herr! Deine Stimme ſchalle mir:
Sey männlich — Denn ich bin bey Dir!

Ich glaube — Doch! Ach hier am Staube
Wie ſchwach iſt auch der ſtärkſte Glaube!
Wie ſchwankend oft noch mein Vertrau'n!
Zu früh will ſtets der Glaube ſchau'n.

Laß, o Du, meines Lebens Leben,
Laß Deinen Geiſt mir Zeugniß geben:
Tod iſt nicht Tod für mich, iſt nur
Veredlung ſterblicher Natur!

Du kennſt des Herzens ernſtes Sehnen!
Du hörſt mein Flehn, zählſt meine Thränen!
O Du — erhabner Menſchenſohn
Voll Menſchlichkeit auf Gottes Thron!

Erleichtre meines Kampfes Leiden,
Durch Vorgeſchmack von jenen Freuden,
Die Dein Erbarmen mir beſtimmt,
Wann mir der Tod den Othem nimmt!

O Du, verflucht in allen Dingen!
Wie kann zu Dir mein Geist sich schwingen?
Mein Herz, wann ist's genug gebeugt
Vor Dir, der einst sein Haupt geneigt?

Um Deines herben Todes willen,
Soll, regt sich Angst, die Angst sich stillen!
O Treuerfahrner! Wende nicht
Von mir Dein segnend Angesicht!

Ein holder Blick, ein Hauch der Gnade
Erquickt mich auf dem dunkeln Pfade!
So Gnaden-unwerth ich auch sey,
Ich glaube doch an Deine Treu!

XXII.

Ermunterungen.

Weyne nur! ... Nur einmahl weynen,
Und nur wenig Thränen wir!
Weyne nur! ... Gott zählt der Seinen
Stillgeweynte Thränen! — Hier
Ist das Land des Thränensäens,
Und der Armuth, und der Nacht,
Und der Sehnsucht, und des Flehens —
Aber bald — bald heißt's: Vollbracht!
Weyne nicht zu sehr — Es eilt

Schnell die letzte deiner Stunden —
Die der Kinder Gottes Wunden
Nicht nur kühlt, auf ewig heilt!

XXIII.

Sey fröhlich in der Hoffnung! Sey
Dem Glauben deines Herzens treu!
Sey duldend in der Trübsal — Frey
Von Unruhreicher Zweifeley!
Verharre früh, verharre spät
In kindlichherzlichem Gebeht!
Sprich wenig, denk', empfinde viel!
Schau nicht zurück! Schau nur auf's Ziel!

Vergiß nicht, was dir Gott gethan!
Auch, wenn Er schweigt, so beht' Ihn an!
Um alles dank'! Für alles bitt'!
Und thu', ohn' Ihn, nicht Einen Schritt!
Ehr' alles, was Er ehrt, und gieb
Dem Dürftigen aus reinem Trieb!
Auch Feinden sey von Herzen gut!
Das giebt im Leiden Trost und Muth!

XXIV.

Wer, wer kennt des Leidens Segen?
Nur auf einsam dunkeln Wegen
Zeigt der schweigenden Geduld
Sich des Vaters Vaterhuld!
Wie viel tausend Dulderzungen
Jauchzen frohe Anbethungen,
Daß die ewigweise Gnade
Sie geführt die heißen Pfade!
Jede Thräne dieser Zeit,
In dem Auge still verschloßen,
In des Vaters Schoos gegoßen
Ist ein Quell von Seeligkeit.
Freuden ohne Maß und Zahl
Blühen dort aus jeder Quaal.
Jede Bangigkeit der Brust
Wandelt sich in Engelsluft.

XXV.

Lern' nur, um deine Pflicht zu wiſſen,
Und alles dankbar zu genieſſen,
Was väterlich dein Gott dir giebt!
Doch lern' auch, alle Freuden miſſen,
Die durch dein warnendes Gewiſſen
Dir Der misräth, der zärtlichſt liebt!
Lern', ohne Mismuth, ohne Klagen,
Der Erde ſchwerſte Läſten tragen!
Iſt's Gott nicht, der ſie dir auflegt?
Gott kennt die Sorgen, die dich nagen.
Bey allen Ruthen, die dich ſchlagen,
Iſt's Gottes Vaterhand die ſchlägt.
D'rum übe dich, in allen Plagen
Voll Dehmuth und Vertrau'n zu ſagen:
Der Alles erbt, Wer Alles trägt!

XXVI.

Aussicht in die Zukunft.

Erhebe dich, mein Geist, und schwinge
Dich muthig über Welt und Zeit!
Dein Gottgestärkter Glaube dringe
In's Lichtreich der Unsterblichkeit.
Beherzige, was Christus Geist
Dem Glaubenden an Ihn verheißt.

Wer glaubt, hat Theil an Christus Ehren;
An Seiner Herrlichkeit, wer liebt;
Aus Seines Himmels Wonnemeeren
Schöpft, wer sich hier im Dulden übt.
Kein Erdemund, kein Lied beschreibt,
Das Heil deß, welcher treu ihm bleibt.

Vollbracht! Rief einst nach heissen Stunden
Am Kreutze, Jesus Christus laut.
Umkrönt mit Dornen — voll von Wunden,
Rief Er zu Dem, Dem Er vertraut' —
Und nicht umsonst — — Die Stunde kam,
Die allen Schmerzen Ihn entnahm.

Vollbracht! — Wie lang es auch noch währe ..
Ruf' einst auch ich — Und bald — Und dann
Bin ich entstorben jeder Zähre —
Bin dort, wo nichts mehr kränken kann ..
Ein Herz von Lieb' und Glauben voll,
Weiß, was es hoffen darf und soll.

So lange Du willst, will ich tragen,
Herr, jeder Prüfung Last und Quaal;
Auf Dich seh'n; Nie unkindlich klagen —
Du zählest meiner Thränen Zahl!
Erbarmer! Unbemerkt von Dir,
Enttröpfelt auch nicht Eine mir!

Nach wenig — o wie schnellen Stunden!
Wenn Du mich ausgebildet hast;
Bin aller Banden ich entbunden —
Bin ich entlastet jeder Last ...
Die letzte Zähr' ist bald geweynt — —
Dem Staube bald mein Staub vereint! ..

Wie schwehr sie sey die Last der Leiden;
Laß ihre Dauer Jahre seyn!
Verglichen mit der Zukunft Freuden,

Ist nichts der Erde schwerste Pein . . .
Was helles Licht auf Erden heißt,
Ist Nacht für den entbundnen Geist.

Werd' ich vor Freude mich noch kennen?
Sinkt dieses Todes Hütte hin —
Wie anders werd' ich Alles nennen
Wenn ich durch Dich entfesselt bin!
Wie lebend, Lichtrein, froh und neu
Einst seyn, bin ich ganz Erdefrey! . .

Darf ich von Freuden Gottes stammeln?
Wie wird mir nach dem Siege seyn? . .
Wenn Engel sich um mich versammeln,
Sich meiner Freuden mitzufreu'n . .
Und wenn Ihr seegnend Angesicht
Mir Wonnen ohne Zahl verspricht!

Gott! — Welche Lasten legt' ich nieder!
Wie fern entfloh ich jedem Drang!
O werdet alle Worte Lieder,
Und jeder Blick ein Lobgesang!
Umringt von der verklärten Schaar,
Bin ich, wie anders, als ich war.

Erbarmen Gottes ohne Schranken!
Der Himmel selbst hat Sprachen nicht,
Nicht Worte, würdig Dir zu danken
Für Einen Strahl von Deinem Licht . .
Ein Strahl von Dir enthüllt mir mehr,
Als Sonn' und Mond und Sternenheer.

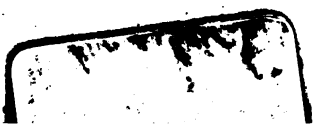
Hier — Eh Du kömmst, mich zu entkleiden,
Ist all' mein Wißen nur ein Traum . .
Von hunderttausend Deiner Freuden
Vermuth' ich träumend Eine kaum . .
Doch hoff' ich die mit Zuversicht,
Die Deine Treue mir verspricht.

Ich weiß: Mich lastet keine Sünde —
Mich irrführt keine Thorheit mehr . . .
Ich sehe Lichthell — Ich empfinde
Zehntausendfach — — Ein Freundeheer,
Entsündigt und bestrahlt von Dir,
Vereinigt ewig sich mit mir!

Ich weiß: In jenen Freudenhöhen
Wo tausend Paradiese blüh'n,
Wird mein gestärktes Aug Dich sehen,

Dem alle Geister niederknie'n —
Geblendet nicht von Deinem Glanz — —
Wer ganz Dir glaubt, genießt Dich ganz.

Dann werd' ich Deine Stimme höhren — —
Du sprichst wohl auch ein Wort mit mir?
Wer Dich ehrt, Herr, den wirst Du ehren.
O Seeligkeit — Ein Wort von Dir!
Ein Händedruck von Dir — Ein Blick —
Gott! Welch ein Lied besingt das Glück!

Genug mir — Wird mir diese Freude!
Ein Quell von ewig neuer Lust —
Ein Trost, wie keiner, wenn ich leide —
Ein voller Himmel meine Brust!
Ja reines Herzens will ich seyn,
Und dann ist dieser Himmel mein!

5/-